

**„Tag der Gesundheitswirtschaft“
am 5. November 2008**
Grußwort von Herrn Dr. Reinhold Kassing

Sehr geehrter Herr Minister Ehlen,
Sehr geehrter Herr Clausing,
sehr geehrter Herr Graf,
meine Damen und Herren,

im letzten Jahr hat GewiNet das Experiment gewagt, den ersten Kongress für die Gesundheitswirtschaft im Nordwesten Niedersachsens durchzuführen. Rund 150 Teilnehmer folgten der Einladung zum „Ersten Tag der Gesundheitswirtschaft“ in Oldenburg. Unternehmer, Wirtschaftsförderer, Leistungserbringer und Vertreter der Kostenträger diskutierten mit Fachleuten aus ganz Deutschland über die Chancen der Prävention. Das Experiment ist also geglückt.

Deshalb freue ich mich, und ich bin stolz, Sie heute zum „Zweiten Tag der Gesundheitswirtschaft Weser-Ems“ hier in Osnabrück begrüßen zu dürfen. Ich bin überzeugt davon, dass GewiNet keinen besseren Ort für diese Veranstaltung hätte wählen können. Woher ich diese Überzeugung nehme? Nun, dafür gibt es mindestens zwei gute Gründe. Zum einen, meinen Damen und Herren, befinden Sie sich im Osnabrücker Land in einer ausgeprägten Gesundheitsregion. Zum anderen treffen hier in der Region die beiden Themen des heutigen Tages „Gesundheit und Ernährung“ in einzigartiger Weise aufeinander.

Lassen Sie mich das etwas genauer erläutern ... Das Osnabrücker Land ist eine Gesundheitsregion. 24.000 Menschen arbeiten in Kliniken, Praxen und Gesundheitsunternehmen. Das sind fast 14 Prozent aller Beschäftigten und weit mehr als im Bundesdurchschnitt. In der Region gibt es ein gutes Dutzend Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen mit rund 7.400 Mitarbeitern. Unsere Gesundheitsunternehmen sind überregional erfolgreich. Die Gesundheitsregion beheimatet das größte Herzzentrum Niedersachsens, einen der größten privaten

Klinikkonzerne, den Weltmarktführer für Lingualtechnik (innen liegende Zahnsparngen), die größte Versandapotheke Deutschlands um nur einige wenige zu nennen...

Doch trotz dieser hervorragenden Ausgangssituation ist eines sicher: „Die Konkurrenz schläft nicht.“ Auch nicht unsere nordrhein-westfälischen Nachbarn. Sicher haben Sie es in den vergangenen Wochen in der Presse verfolgt. Minister Laumann will den Gesundheitsstandort NRW weiterentwickeln und will im Ruhrgebiet den „Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen“ aufbauen. Dabei sollen neben einem Kompetenzzentrum nach amerikanischem Vorbild auch Leitprojekte zur Versorgungsforschung und rund 1.000 Studienplätze für Gesundheitsberufe entstehen.

Ich bin deshalb ausgesprochen froh darüber, dass die Osnabrücker Hochschulen über ausgeprägte Schwerpunkte im Bereich Gesundheits-Bildung und -Forschung verfügen. Ideen und Innovationen brauchen Köpfe. Und diese Köpfe bilden wir hier in der Region aus. Nur beispielhaft nenne ich die Gesundheitswissenschaften an der Universität sowie die Pflegewissenschaften und die Gesundheitsökonomie an der Fachhochschule Osnabrück.

Selbstbewusst sage ich: Die Gesundheitsregion Osnabrücker Land ist *das* Zentrum für nicht-medizinische Gesundheitsberufe im Nordwesten von Niedersachsen. Hier gibt es ihn also bereits, den „Gesundheitscampus“! Damit verfügen wir über die besten Voraussetzungen im Wettbewerb mit unseren Nachbarn im Münsterland und Ostwestfalen zu bestehen.

Sehr geehrter Herr Minister, meine Damen und Herren,
Von diesen positiven Aussichten der Gesundheitsregion Osnabrücker Land, möchte ich die Brücke zum Thema „Ernährung“ schlagen. Ich gebe zu, unter rhetorischen Gesichtspunkten keine leichte Angelegenheit... Also versuche ich es nicht rhetorisch, sondern geographisch... Wenn ich an „Gesundheit und Ernährung“ denke, dann fällt mir als Erster Kreisrat sofort der Süden des Landkreises ein. Bad Rothenfelde, das größte der vier Vitalbäder im Osnabrücker Land ist nur einen Steinwurf weit entfernt von Dissen – einem *der* niedersächsischen Zentren der Lebensmittelindustrie.

Das Osnabrücker Land ist nicht allein Gesundheitsregion sondern auch einer der wichtigsten deutschen Standorte für das Ernährungsgewerbe. Mit mehr als 8.000 Beschäftigten ist der Landkreis Nummer 1 unter allen niedersächsischen Standorten. Im Bundesvergleich sind nur Berlin und Gütersloh stärker. Rund 120 Unternehmen der Ernährungswirtschaft sind im Landkreis Osnabrück zuhause, darunter so renommierte Unternehmen wie Fuchs, Kemper, Schulte, Rau, Homann und Ruf.

Und wenn man es noch einmal geographisch betrachtet: Während die „Hand“ der Lebensmittelindustrie, die Produktion, vor allem im Südkreis zuhause ist, ist ihr „Gehirn“ im Norden des Landkreises Osnabrück zu finden. In Quakenbrück, mitten im Zentrum der norddeutschen Lebensmittelwirtschaft, hat das DIL – das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik seinen Sitz. Mehr als 80 Mitarbeiter forschen hier im Auftrag von mehr als 100 Unternehmen der Lebensmittelindustrie.

Arbeitsschwerpunkte des DIL sind Produktentwicklung, Prozessentwicklung, Lebensmittelsicherheit und Service für große, kleine und mittelständische Unternehmen. Dabei findet ein enger Austausch zwischen Forschung und Praxis statt. Ich als Laie will es mal so formulieren: Das DIL entwickelt Produkte und Verfahren, durch die Lebensmittel nicht nur besser aussehen und besser schmecken, sondern durch die Nahrungsmittel auch besonders gut tun: weil sie sicherer sind, weil sie frischer sind, weil sie mehr Nährstoffe enthalten... (Herr Steinkamp, Sie werden uns das gleich sicher viel besser erklären können!)

Und damit wären wir wieder beim Thema Gesundheit. Moderne Produkte, functional food oder funktionelle Lebensmittel wollen viel mehr als nur satt machen. Sie wollen den Cholesterinspiegel senken, die Darmflora verbessern, Vitaminmangel vorbeugen. In Japan gibt es sogar Bier mit Wasabi, einem höllisch scharfen Meerrettich, das Krebs vorbeugen soll... Krebsvorbeugung ja oder nein – erlauben Sie mir diese Bemerkung – ich werde mein Bier auch zukünftig lieber ohne Meerrettich genießen... Aber dennoch: Nahrhafte, qualitätvolle Lebensmittel steigern die Lebensfreude und das Wohlbefinden. Und haben damit positive gesundheitliche Effekte.

Ganzheitliche Gesundheit und Ernährung gehören zusammen. Und genauso liegen Ernährungswirtschaft und Gesundheitswirtschaft dicht beieinander, nicht nur geographisch im Süden des Osnabrücker Landes. Natürlich könnte ich nun versuchen, diese Zusammenhänge noch detaillierter zu erklären... Aber ich bin ehrlich: Das überlasse ich jetzt lieber den Experten...

Meine Damen und Herren,
im Namen der Gesundheitsregion Osnabrücker Land, im Namen des Landkreises und Namen von GewiNet wünsche Ihnen für heute anregende Vorträge, viel geistige Nahrung und angenehme Stunden in der Gesundheitsregion Osnabrücker Land! Und jetzt freue ich mich gemeinsam mit Ihnen auf den Impulsvortrag von unserem Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung...

Herr Minister Ehlen – Das Podium gehört Ihnen!